



Integriertes Handlungskonzept Bensberg

Dokumentation zum Runden Tisch: Schloßstraße

15. September 2016

Stärken, Schwächen und Visionen



Inhaltsverzeichnis

[1] TeilnehmerInnen	S. 05
[2] Auftakt - Begrüßung Zieldarstellung	S. 06
[3] Impulsvortrag	S. 08
[4] Diskussion Stärken, Schwächen und Visionen	S. 12
[5] Ausblick	S. 22

[1] TeilnehmerInnen

Herr Prof. Westerheide,
Herr Sterl,
Herr Päßgen,
Herr Schmiedt,
Herr Daubenbüchel,
Herr Wolf,
Herr Urbach,
Herr Flügge,
Frau Sprenger,
Frau Allelein,
Herr Honecker,
Frau Augustin,
Frau Unrau,
Herr Günther,
Herr Westermann,
Frau Brenner

Lehrstuhl für Städtebau, RWTH Aachen, Moderation
Post Welters Architekten & Stadtplaner
ISG
Schloßstraße Bensberg e. V.
IBH
IBH
Bürgermeister
Techn. Beigeordneter
Fachbereichsleiterin FB Planen und Bauen
Behindertenbeauftragte
Stadtplanung
Stadtplanung
Ordnungsbehörde
Verkehrsflächen
Wirtschaftsförderung
Protokoll

[2] Auftakt

BEGRÜSSUNG | ZIELDARSTELLUNG

Nach einer kurzen Begrüßung durch Herrn Urbach stellt Herr Honecker Herrn Prof. Westerheide vor, der die Veranstaltung moderieren wird.

Herr Westerheide eröffnet die Diskussion mit einem provokanten Zitat von Christoph Mäckler:

„Warum eigentlich sind unsere alten Städte in Europa schöner als alles, was Planer und Architekten je in den vergangenen Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg entwickelt haben.“ (FAZ vom 1.9.2016).

Er schildert einige Befunde:

- Attraktive öffentliche Räume sind das Grundgerüst und das Aushängeschild unserer Innenstädte.
- Mit der Innenstadt präsentiert sich die Stadt, auch im Wettbewerb mit anderen.
- Verwaltungen, aber auch freie Planer halten oftmals noch die Gestaltung des öffentlichen Raums für eine Art Standardaufgabe, die man so nebenbei bearbeitet.
- Die zentralen Räume, Plätze, Straßen, Begegnungsorte sind so etwas wie das „Substrat des Öffentlichen“.
- Viele Stadträume sind überbeansprucht, tragen Spuren des Vergangenen, die kaum noch heilbar sind.
- Die öffentlichen Räume der Innenstädte sind nicht allein von öffentlichen bzw. kommunalen Einflüssen geprägt.
- Bei der Produktion öffentlicher Räume, also der Planung, Umsetzung, Aneignung und Nutzung, stoßen viele Interessen aufeinander, die sich zum Teil aus völlig verschiedenen Logiken ableiten.

Herr Prof. Westerheide hat vor dem Runden Tisch eine Ortsbegehung durch Bensberg gemacht. Das Rathaus Bensberg empfindet er als 'architektonisch sehr gut gelungen', jedoch besteht an anderen Stellen großer Handlungsbedarf. Die Architekten haben in Bensberg den „Raum dazwischen“ vernachlässigt. Viele Stadträume sind überbeansprucht. Sie tragen Spuren, die heute kaum noch heilbar sind. Einen Stadtgrundriss ändert man nicht im Nachhinein. Als Beispiele wurden genannt: Die Alte Wipperfürther Straße ist weg und nicht wieder herstellbar. Das 'Löwencentre' ist in die Jahre gekommen und der öffentliche Raum sollte heute anders ausgestattet werden (z. B. barrierefrei). Einzig die Schloßstraße hat einen besonderen Charakter.

Die Herausforderung lautet:

Wer heute öffentliche Räume gestalten will, muss sich elegant und eloquent im Spannungsfeld zwischen gestiegenen Ansprüchen, leeren Kassen, komplexen Akteurskonstellationen und einer aufmerksamen Öffentlichkeit bewegen und dabei einiges aushalten: je innerstädtischer die Bauaufgabe, je prominenter das Terrain, desto mehr!



Blick auf die Schloßstraße, Sommer 2016



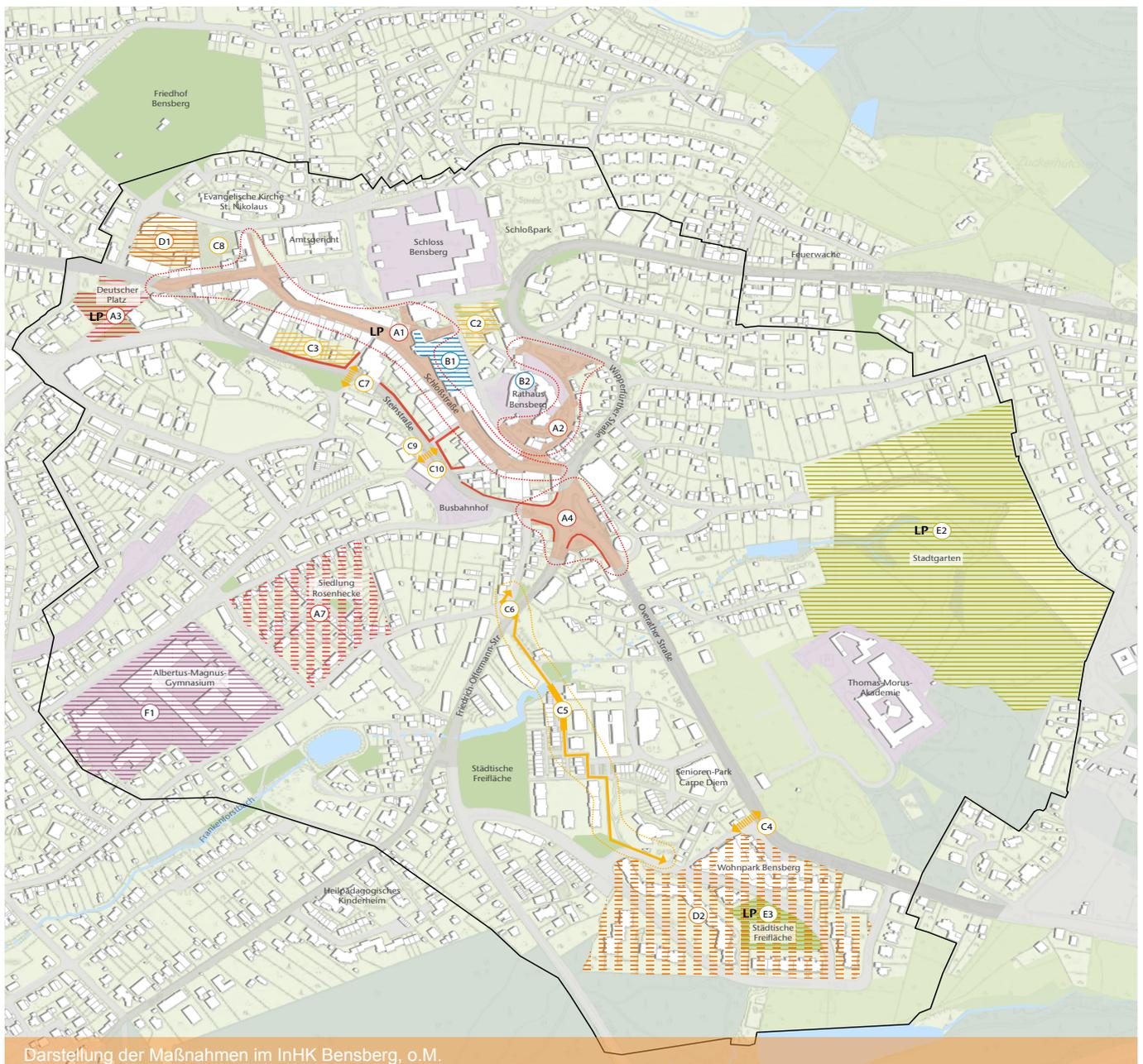
Diskussionsrunde zum Thema Schloßstraße

[3] Impulsvortrag

Herr Honecker erläutert die Funktion des Integrierten Handlungskonzeptes Bensberg (InHK). Das InHK ist ein strategisches Planungs- und Steuerungsinstrument der Stadtentwicklung. Es beruht auf der ganzheitlichen Betrachtung eines städtischen Teilraumes bzw. eines Stadtquartiers. Neben einer Bestandsaufnahme enthält das Konzept die Beschreibung einer Gesamtstrategie und beschreibt wesentliche Handlungsfelder und Maßnahmen (Schloßstraße, Stadtgarten etc.). Des Weiteren erläutert Herr Honecker anhand eines Planes mit Dar-

stellung des aktuellen Ladenbesatzes (siehe Abbildung: Ladenbesatz auf S. 10/11), dass es mit Ausnahme des Löwencenters kaum Leerstände gibt. Die Struktur des Einzelhandels weist eine hohe Differenzierung und Vielfalt auf, und es bestehen diverse Außengastronomien.

Auch Parkmöglichkeiten gibt es in und um die Schloßstraße in ausreichendem Maß. So sind im Umfeld rund 600 öffentliche und über 300 private Parkplätze vorhanden. Unterschiede zeigen sich in der Anlieferung. Wäh-

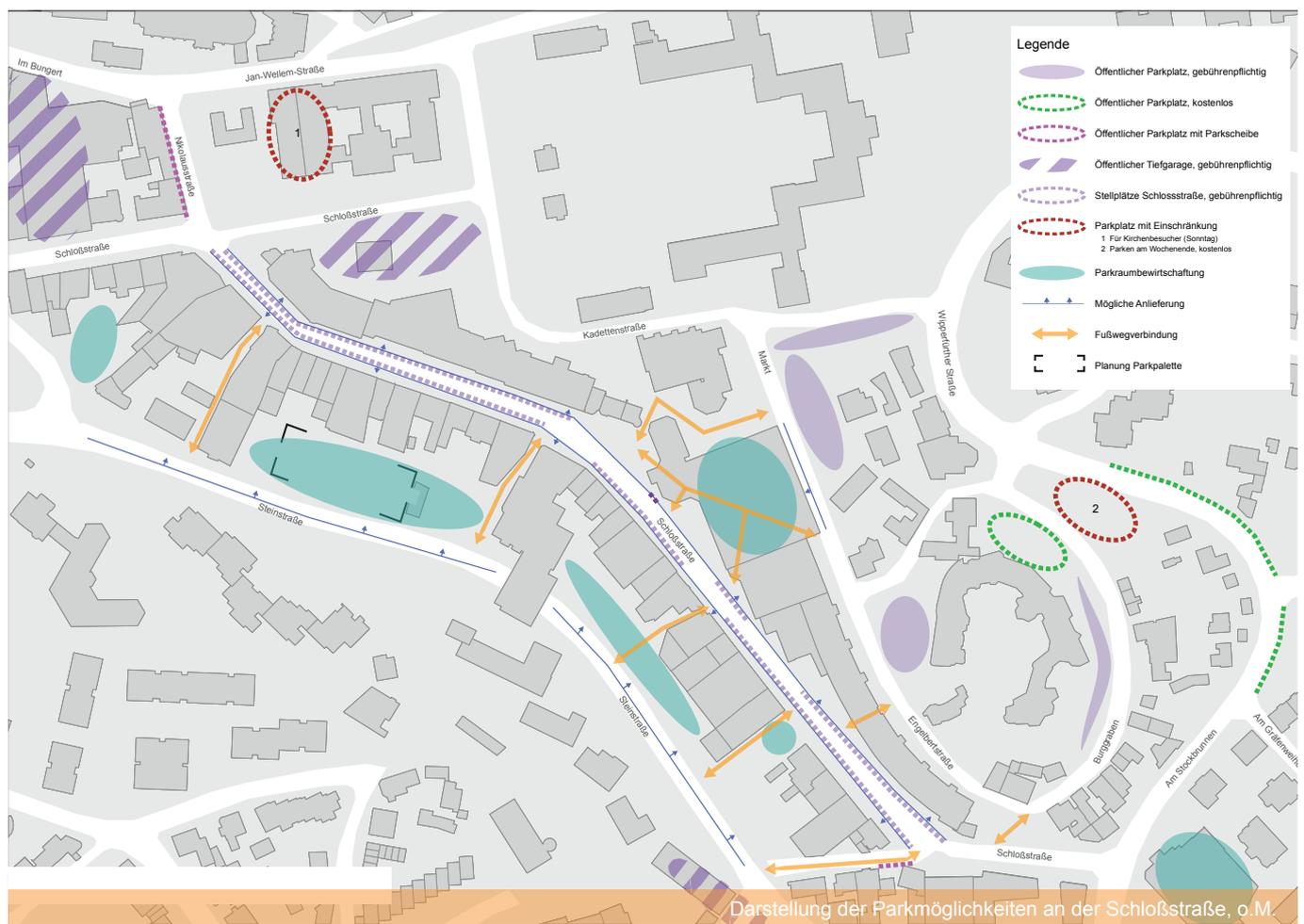


Darstellung der Maßnahmen im InHK Bensberg, o.M.

rend die Geschäfte auf der Südseite in der Regel von der Schloß- und der Steinstraße aus angeliefert werden, können die Ladeneinheiten auf der Nordseite mit Ausnahme des Löwencenters ausschließlich über die Schloßstraße angeliefert werden.

Die Schloßstraße ist über ein enges Wegenetz fußräumlich an das Umfeld angebunden. Dies wird vor Ort aufgrund der Topographie und des Erscheinungsbilds der Fußwege jedoch nicht deutlich und weist Verbesserungspotenzial auf.

Im InHK ist nicht nur die Schloßstraße Thema, sondern es handelt sich um ein ganzes Maßnahmenprogramm mit diversen Ansätzen, durch benachbarte Maßnahmen auch die Schloßstraße zu stärken. So sind ein Beschilderungskonzept analog zur Stadtmitte von Gladbach und die gestalterische Aufwertung der Zugänge (z.B. Tunnel unter der Steinstraße) vorgesehen. Die Maßnahmen sollen mit Mitteln aus der Städtebauförderung realisiert werden. Das InHK ist die Grundvoraussetzung für die Bewilligung der Städtebaufördermittel.





Bestand der Geschäfte in der Schloßstraße

- | | |
|---|---|
| Nahversorgung | Außengastronomie |
| Gastronomie | Fotostandpunkt mit Blickrichtung |
| Mode/Beauty | |
| Gesundheit | |
| Dienstleister | |
| Spezial Bedarf | |
| Leer | |

Stand September 2016

[4] Diskussion

STÄRKEN, SCHWÄCHEN UND VISIONEN

Die Diskussion des Runden Tisches wird vom Moderator anhand von Leitfragen geführt:

Herr Westerheide bittet alle Teilnehmer, Vorzüge und Mängel von Bensberg zu benennen. Zunächst bittet er um die positiven Eindrücke von der Schloßstraße.

Stärken:

- Beeindruckend ist, der hohe Anteil an Inhabergeführten Fachgeschäften.
- Die Hanglage hat positive (Blickbeziehungen) als auch negative (Barriere) Aspekte. Lösungen: Aufzüge oder sanftere Wege / Rampen.



- Die Kleinteiligkeit wird als positiv empfunden, es entsteht kein langweiliger Eindruck, das Niveau der Läden ist gut.
Es bestehen schöne Blickbeziehungen (Schloss / Rathaus).
Die Kunden kommen nicht nur aus Bensberg, sondern auch aus dem Umland: Individualität statt Langeweile.
- Bensberg ist eine ‚gemütliche‘ Stadt im Gegensatz zu Gladbach.
- Es fehlen Frequenzbringer („Attraktoren“).
- Die Vielfältigkeit der Schloßstraße (Bücherei, die Post, die Nikolauskirche, Cafes, Kino, individuelle Beratung) wird positiv bewertet.
- Bensberg besitzt einen der Dreiklang Schloss, Nikolauskirche, Burg (Rathaus) - historische Gebäude/ Kultur -.
- Es gibt kleinteilige, inhabergeführten Geschäfte,

mehrere Cafés die daran festhalten. Sehr wichtig ist das hohe Engagement der Händler, sie geben ihre Stadt nicht auf.

- Bensberg ist eine ‚komplett funktionierende Stadt‘ (Amtsgericht, das Mediterana, Banken etc.) Es ist keine ‚Übereventisierung‘ notwendig.
- Einzigartig ist, dass in der Fußgängerzone gefahren und geparkt wird - hingegen steht das Parkhaus (Schloßparkgarage) halb leer. Es ist ausreichend Parkraum vorhanden.
- Ein Riesenpotential von Bensberg ist die gute Erreichbarkeit.
- Bensberg hat einen gut funktionierenden Wochenmarkt.
- Das Progymnasium ist Treffpunkt für die Behinderten und für junge Leute und wird sehr gut angenommen.

- Der Rundbau und der Krüger-Bau, Rathaus und Schloss bieten einen schönen Anblick und die Pflasterstraße mit Blick auf Schloss ist auch sehr einladend (Besonders gestaltete Eingangsbereiche). Es sollten in der Schloßstraße Freiflächen für die Geschäfte geschaffen werden, die sich gerne draußen präsentieren möchten. Mit dem ‚neuen Löwencentener‘ muss ein neuer Impuls gegeben werden.
- Es wäre schön, wenn der zentrale Platz neu gestaltet würde.
- Bergisch Gladbach liegt in Bezug auf die Kaufkraft auf Platz 1 im Rheinisch Bergischen Kreis.
- Es besteht eine Abwanderung nach Köln seit der ‚Magnet‘, ‚Löwencentener‘ fehlt.



Die Blickbeziehung zu den historischen Gebäuden wird positiv gesehen; hier: Blick zum Schloss

[4] Diskussion

STÄRKEN, SCHWÄCHEN UND VISIONEN

Herr Westerheide: Die Einzigartigkeit der Schloßstraße ist als Fundament dokumentiert worden. Jetzt bittet er, die Kritikpunkte zu benennen.

Schwächen:

- Die Frage ist, bleibt Geld in Bensberg oder nicht? Die Schloßberggarage ist sehr unattraktiv, daher will der Kunde vor den Geschäften parken. Die Schloßstraße ist eine Blechwüste.
- Durchfahrbarkeit der Fußgängerzone mit zu hoher Geschwindigkeit; Durchgangsverkehr (Abkürzung). Parken ist Konflikt!
- Die Durchfahr-Geschwindigkeit muss eingehalten werden.
- Es fehlt ein schöner Platz für den Weihnachtsmarkt / Veranstaltungen.
- Plätze sind da, werden aber nicht genutzt – (Marktplatz)
- Die Schloßstraße, besteht aus vier Teilen. Sie wird nicht als Einkaufsstraße / Einheit wahrgenommen.
- Es fehlen behindertengerechte Zuwegungen zur Schloßstraße.
- Der Franzen-Riegel ist ein unschönes Erscheinungsbild. Die vorhandenen Plätze werden nicht genutzt.
- Es fehlt an sozialer Sicherheit (Unterführungen).
- Es fehlt an Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum.
- Blechwüste ja; Plätze werden nicht genutzt (Markt). Die Steinstraße hat ‚Hinterhofcharakter‘.
- Bemängelt wird die ‚Unaufgeräumtheit ‚der Stadt. (Zitat Prof. Westerheide: provoziertes Mangel an gegenseitiger Rücksichtnahme im Erscheinungsbild). Bensberg wird auf die Schloßstraße reduziert - fehlende Sicht auf angrenzende Plätze und Funktionen.
- Es gibt Gestaltungsdefizite (Schande).
- In einzelnen Bereichen wirken die gewählten Materialien provisorisch und aneinander ‚geflickt‘ (Patch-Work an Materialien).



- Pflegemängel im Bereich der Grünflächen, Mangel an gegenseitiger Rücksichtnahme durch Autofahrer im Bereich der Fußgängerzone, kein Platz für Blinden-Leitlinien.
- Stau auf der Steinstraße.
- ‚Fehlender Attraktor‘.
- Es herrscht eine hohe Fluktuation an Händlern, z. B. Bäcker.



Die Schloßstraße wird als "Blechwüste" umschrieben



Die Steinstraße hat den Charakter eines Hinterhofes



Angsträume, hier: Schloßberg Garage



Schlechte Verbindungen, hier: Schloßstraße zum Rathaus

[4] Diskussion

STÄRKEN, SCHWÄCHEN UND VISIONEN

Nachdem ein breites Meinungsbild zur Einzigartigkeit, aber auch zu den eklatanten Schwächen gezeichnet worden ist, bittet Herr Prof. Westerheide alle Anwesenden ihre Vision für die Schloßstraße zu benennen.

Visionen:

- Eine „Bimmelbahn“ (geschlossen), die die verschiedene ‚Etagen‘ der Stadt miteinander verbindet, z. B. von der Steinstraße, Busbahnhof, die dann als einzige durch die Fußgängerzone fahren darf (Rundfahrt).
- Es gibt bereits den „Stadthüpfer“; er holt die Menschen in die Stadt, fährt stündlich und bietet als Kleinbus 12 Personen Platz.
Aus der in vier Teile segmentierten Schloßstraße soll eine einheitlich gestaltete Straße werden. Gewährleistung der Durchfahrbarkeit der Schloßstraße sowie Verbesserung und Gewährleistung des Beleuchtung Innerstädtisches Wohnens.
- Verbesserung der Rückseite der Steinstraße (Parkhaus). Im Rahmen eines Gestaltungswettbewerbs soll der Franzen-Riegel und der Treppenaufgang zu den Lokalen, neu gestaltet werden.
- Fußgängerzone – die Durchfahrt und die Parkplätze sind gefährlich für Fußgänger und kleine Kinder, die die Straßenseite wechseln wollen Parkmöglichkeiten an der Steinstraße.
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität und eine Hochwertigkeit der Zuwegungen von der Steinstraße, der Tunnel und vom Markt.
- Verlangsamung des Verkehrs, Einbahnstraßenregelung, ‚Durchlüftung‘ der Parkplätze; Begrünung und gute Möblierung
- Shared-Space, den Fußgängerbereich aufweiten und den Verkehr verlangsamen.
- Auf dem Spielplatz in der Schloßstraße spielen immer Kinder und es ist noch kein Unfall passiert. Der größte Teil der Kunden, 80 %, kommt aus dem Umland, auf Bürgerversammlungen sind nur Bensberger da, das muss man berücksichtigen.
- Mit der neuen Marktgalerie ist zwingend auch eine Verbindung zum neuen Markt zu schaffen (Barrierefreiheit). Die Gemütlichkeit soll erhalten bleiben.
- Die Schloßberg-Garage wird nicht angenommen (Aufwertung der Schloßberg-Garage).
- Die Steinstraße ist ein Ort des Ankommens. Sie muss aufgeräumt und Parkplatzangebote müssen geschaffen werden. Eine Vision wäre eine Schloßstraße, die jeder gefahrlos queren kann, die aber trotzdem gut erreichbar ist.
- Schaffung von Begegnungsräumen in der Schloßstraße.
- Schaffung von Rampen für Behinderte, die auch von gesunden Menschen begangen werden.
- Das Parken soll erhalten und erweitert werden.
- Dem Fußgänger soll mehr Raum gegeben werden.

- Die Vision heißt Städtebauförderungsmittel. Ein Mittel ist Licht, um Verbesserungen in Innenstädten zu erreichen.
- Durchfahrbarkeit in Einbahn-Richtung. Schloßstraße muss eine Begegnungsstätte sein. Die Kleinteiligkeit erhalten. Werbung nur da, wo sie hin gehört. Beispiel: Maastricht. Bensberg hat ein Übermaß an Heterogenität.
- Eine Einbahnstraßenlösung muss auch eine Lösung für den Wochenmarkt haben (Wendeanlage/ Verlagerung des Wochenmarktes auf den Marktplatz). Mehr Begrünung, Wasserspiele etc.
- Das Konzept Marktgalerie enthält städtebauliche Komponenten, u.a. eine Platzaufweitung bei der Naturbühne.
- Zum Thema Spielplatz - und das würde dem Sicherheitsaspekt keinen Abbruch tun - sollten einige Stellplätze geschaffen werden. Die Erreichbarkeit der Tiefgarage im unteren Teil der Schloßstraße muss ebenfalls erhalten bleiben.
- Ein Blindenleitweg muss eingeplant werden.
- Die Stadt muss sich überlegen, welches Ziel sie verfolgen will und welcher Planer das umsetzen soll. Stellplätze, Zugänge, Stadtbuss sind Randbedingungen, die aber sehr wichtig sind. Es werden Exkursionen in andere Städte (Meckenheim, Aachen) empfohlen.
- Die Beschreibungen der Einzigartigkeit, die Kritik und die Visionen zeigen, dass man doch inzwischen mehr in eine Richtung denkt. Die Funktionalitätsfrage muss geklärt werden, die Durchfahrbarkeit der Schloßstraße als Randprodukt für die Erlebbarkeit der Schloßstraße. Eine Schloßstraße, in der man sich gerne aufhält, in der man gefahrlos „erleben“ kann, eine Schloßstraße mit vielen Möglichkeiten zur Begegnungen, ein konfliktfreies Miteinander auf allen Ebenen.

Das Ergebnis der Diskussion wird unter dem Leitbild **„Schloßstraße – Eine Straße der vielen Begegnungen“** zusammengefasst.

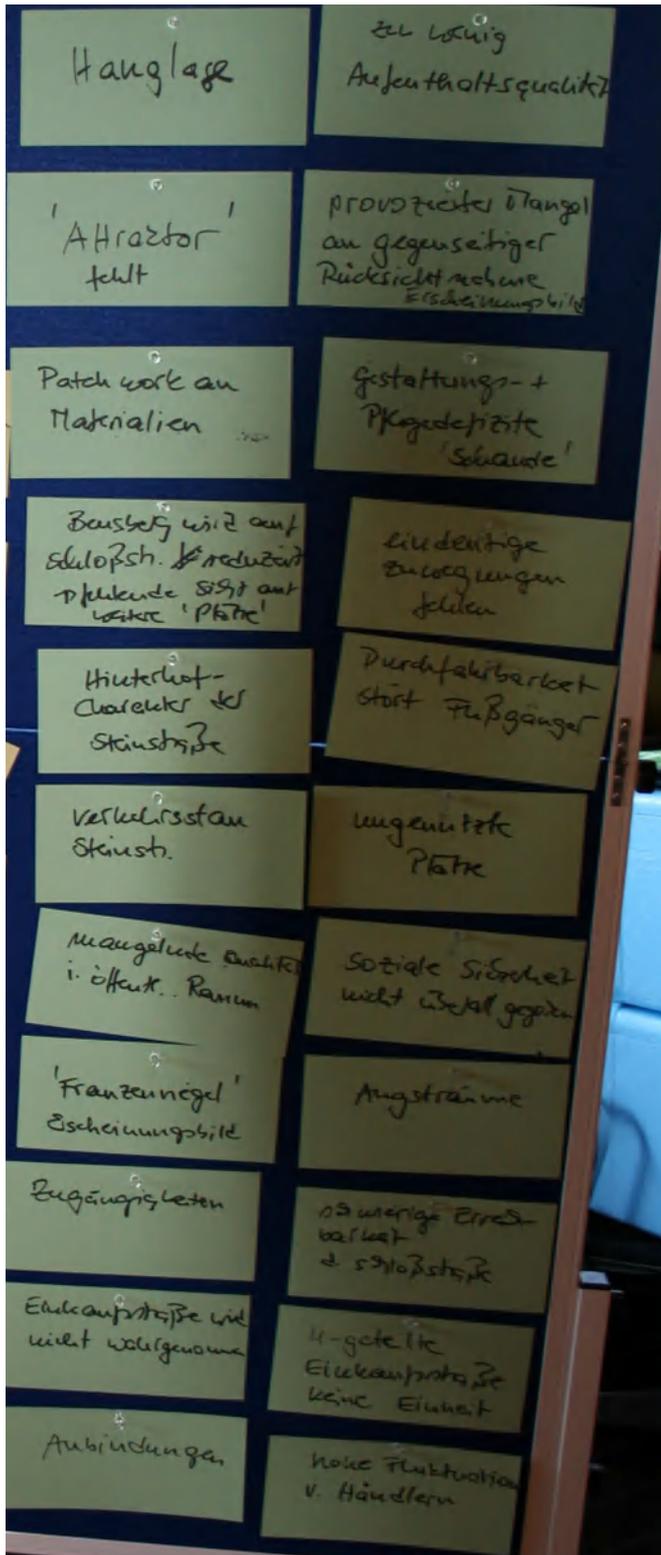
[4] Diskussion

FOTODOKUMENTATION

Bestand:



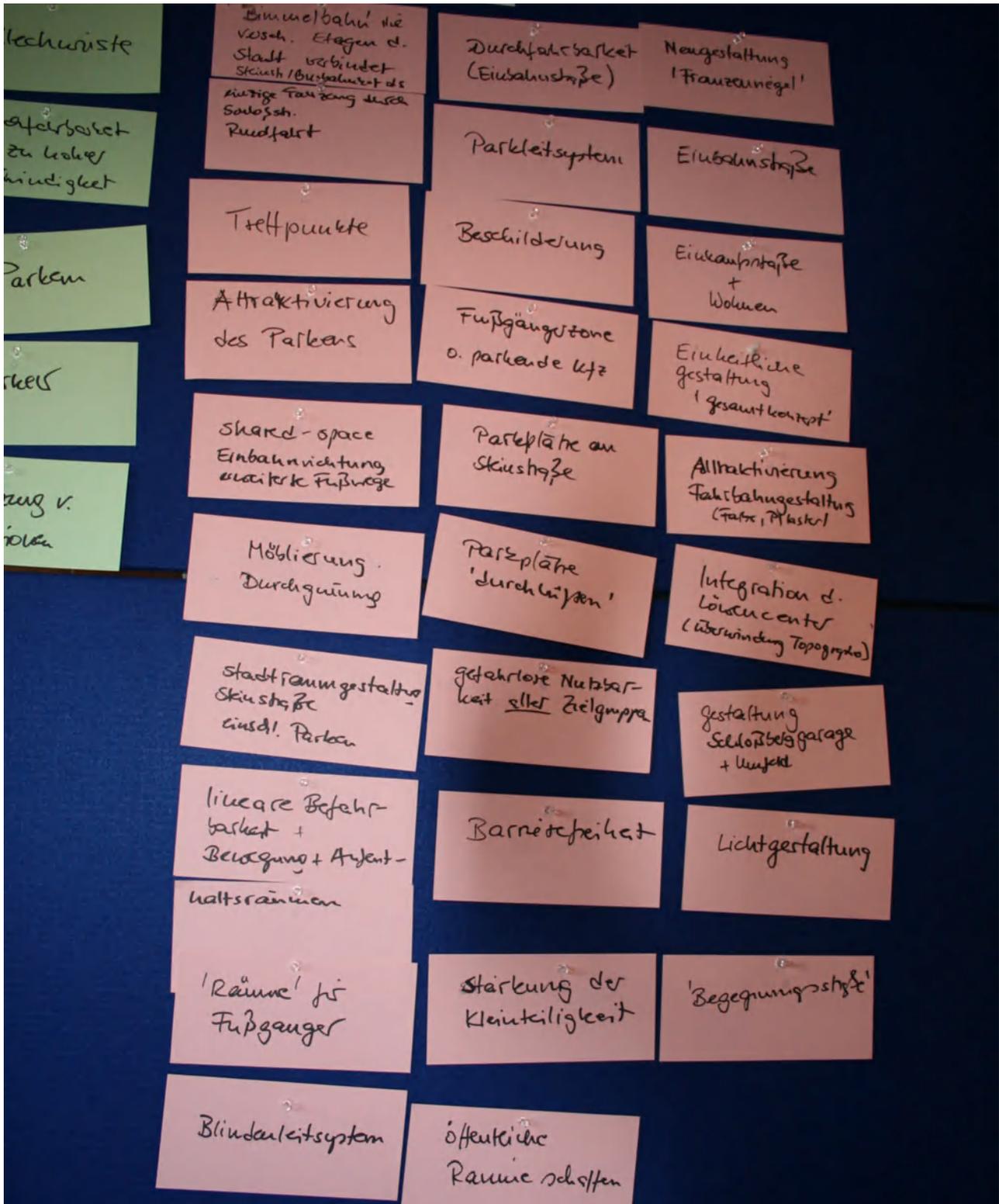
Schwächen:



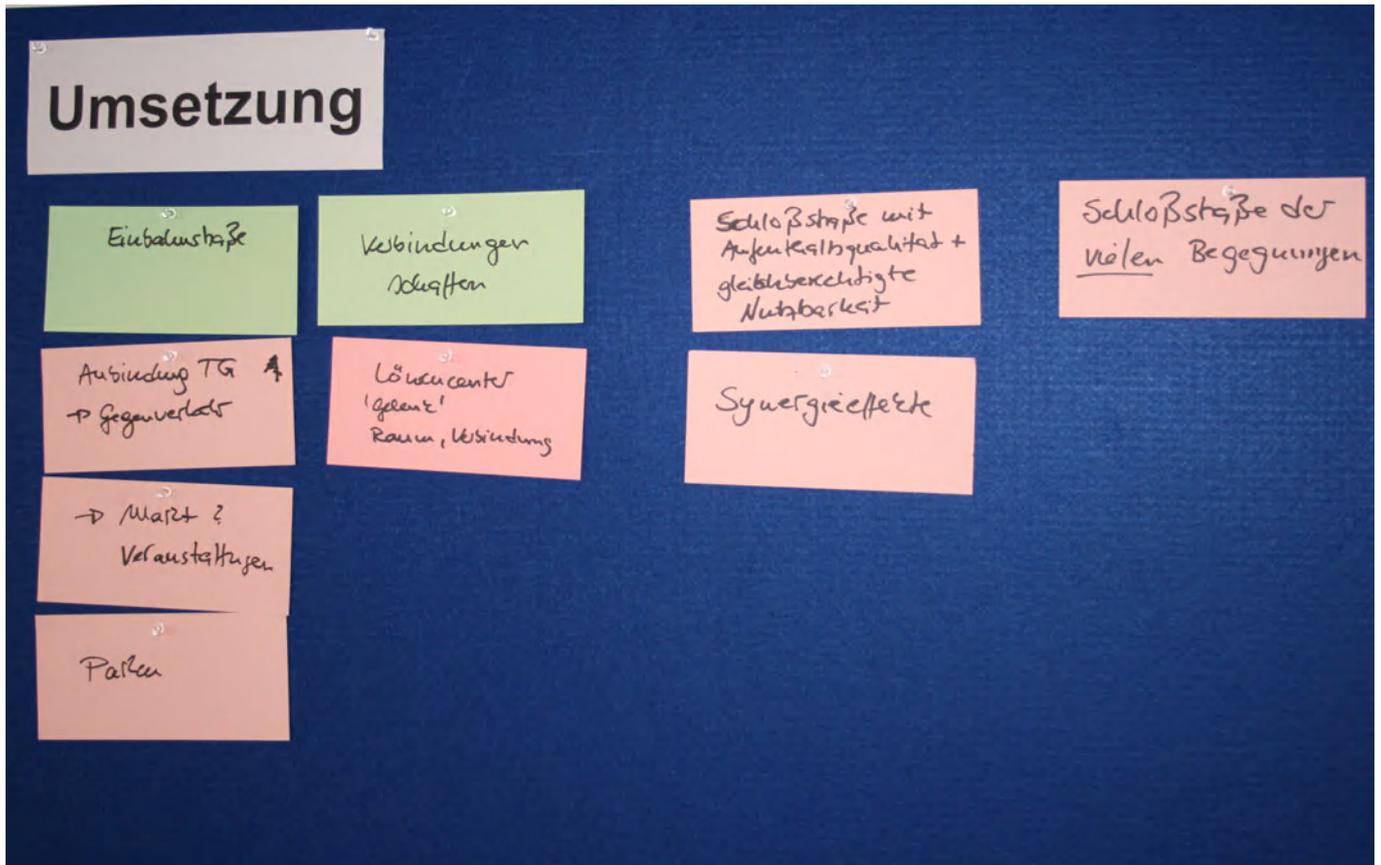
[4] Diskussion

FOTODOKUMENTATION

Visionen:



Umsetzung:



[5] Ausblick

1. Das InHK soll Ende des Jahres 2016 beschlossen werden, um einen Antrag auf Fördermittel der Städtebauförderung stellen zu können.
2. Erstellung eines Zeit/Maßnahmenkonzeptes. Dieses wird der Bezirksregierung zur Prüfung und Entscheidung vorgelegt. Ein qualifizierter Förderantrag für die Einzelmaßnahme `Schloßstraße` kann nach Qualifizierung der Planung für 2018 oder 2019 gestellt werden.
3. Qualifizierung erster Maßnahmen (z.B. Gestaltungswettbewerb Schloßstraße).
4. Die Förderquote für Bergisch Gladbach beträgt für 2016 70% (Regelfördersatz 60% + Anerkennung HSK-Kommune 10%). Die Stadt Bergisch Gladbach muss ausreichend Mittel für die Kofinanzierung bereitstellen.
5. Die Ergebnisse des Runden Tisches sollen als Grundlage für eine Beschlussvorlage für den SPLA im Dezember dienen.



Schloßstraße, 2016